

Gottesdienst am 1.Advent 29.11.2020 über Sacharja 9, 9f, Lesung Matthäus 21, 1- 11

Gnade sei mit euch und Friede ... Amen.

Liebe Gemeinde

Good governance, gute Herrschaft ist das Thema am ersten Advent. Zweisprachigkeit ist dabei Programm: es geht um die gute Herrschaft auf der ganzen Welt- und wohl auch für alle Zeit und jeden Umstand. **Diese Sehnsucht nach guter Herrschaft gab es schon immer,** definitiv auch zur Zeit des Propheten Sacharja am Ausklang des 6. Jahrhunderts vor Christus, zur Zeit der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft. Unsere Zeilen deuten vielleicht auch schon voraus auf die Zeit von Alexander dem Großen im ausgehenden 4. vorchristlichen Jahrhundert, auf die Herrschaft des blutjungen, ambitionierten Königs vom Mittelmeer bis zum Indischen Ozean. Und sie deuten sicher auf die Herrschaft eines universalen Königs vom westlichen Meer, dem Atlantik, bis zum Euphrat und Tigris, möglicherweise sogar zum Indus bis in die sibirische Steppe und den hohen europäischen Norden- bis dorthin also, wo sich die damaligen israelitischen Landeskenntnisse in nebelartige Ahnungen auflösten. Die harten Konturen drangsaliender Herrschaft lösen sich auf in die erwartungsvolle, fröhliche Sehnsucht nach Fürsorge und Versorgung, nach Gerechtigkeit und Frieden, nach Umkehr von unten nach oben. Herrschaft als Dienst, Zerbruch der Gewalt, Selbstdurchsetzung von Frieden und Recht.

Der Evangelist Matthäus erkennt und verkündigt, identifiziert Jesus so, wie wenn uns Schuppen von den Augen fallen: Wie er in die geistliche Hauptstadt Israels hinein kommt, so hat es doch bereits der vorletzte Prophet der hebräischen Bibel vorhergesagt. Da kommt ein Herrscher als Partner der Armen und Entrechteten, auf einem Lasttier, das überall zu finden war. Ausstaffiert wurde es mit Kleidern der Armen als Sattel, will sagen: Jesus befindet sich ganz auf der Seite des Volkes, mitten unter ihm- und dennoch gerade so als der neue, umfassende Herrscher, vor dem sich die ganze Welt als sein Zuständigkeitsbereich auftut. **Seine Herrschaft, das ist Gerechtigkeit und Hilfe für alle. Die Massen jubeln dem neuen Regenten zu.** Ist das Paradies, das Land der vier Ströme, der Garten Eden, schon gekommen? Wir wissen: Ganz bald ist es ganz anders gekommen. **Wenige Tage später schriegen genau dieselben begeisterten Massen: Kreuziget ihn.** Unerträglich wirkte Jesus in den von Schuld und Strafe, von messerscharfen Trennungen durchzogenen Strukturen von Fremdherrschaft und schleimiger Anpassung, von Korruption und Scheinheiligkeit. Der Sohn Davids, der da kam im Namen des Herrn, der starb den Verbrechertod inmitten von zwei echten Übeltätern, von denen die Menge den einen, den Barrabas, wiederhaben wollte. Das ist das Szenario des Herrschaftsantritts des gut 30 Jahre zuvor neu geborenen Königs der Juden, vor dem Herodes und die übrigen Großen entsetzliche Angst hatten. **Der Tod ist der Ausgangspunkt seiner Macht, ersterer überwunden durch die Auferweckung.** Jesus, der aus dem fremden Ratsherrengrab des Josef von Arimathia entstieg, der am Brotbrechen und den brennenden Herzen erkannt wurde, am Erscheinen mitten durch die geschlossenen Türen hindurch, der wurde tatsächlich 20 Jahre nach diesem Ereignis im heutigen südindischen Kerala vom vermeintlich ungläubigen Thomas verkündigt. Der wurde zum Herrscher der Herzen, zum Überwinder von Tod und Leid, zum immerwährenden Sohn Gottes, als solcher unser Heiland und Bruder, als Erstling unser aller Ergehens. Mögen wir in Not und Elend sein, definitiv durch den Tod hindurch gehen- **unser Heiland wartet auf uns im Reich seines Vaters, seinem ewigen Reich, in dem der dreieinige Gott für immer und**

ewig in aller Fülle sich an seinem lobpreisenden Volk erfreut. Ihm gibt es die Ehre und sehnt sich auf diese Weise, der Herrschaft Gottes als Fürsorge und Verherrlichung teilhaftig zu werden.

Und wir heute, hier und jetzt? Ich muss uns vom Berge der Verklärung herunter holen, auf den Jesus mit Petrus, Jakobus und Johannes hinaufgeklettert ist, freilich um dort unmittelbar nach der blendenden Gestalt Jesu mitsamt Mose und Elia ihren Freund und Meister Jesus ganz allein und in irdischer Schlichtheit zu sehen. **Good Governance, die gute Herrschaft, die scheint uns blitzlichtartig vor den Augen auf und wird unverzüglich überlagert von den Erscheinungsweisen aktueller Machtausübung.** Wir werden sehen, sie wird doch nicht so jeglicher göttlicher Perspektive entkleidet, wie es der erste Augenschein nahe legen könnte. Ja, es ist wohl wahr, dass es keine Friedensdividende nach dem Zerfall des eisernen Vorhangs gibt, keine demokratischen und rechtsstaatlichen Strukturen als Selbstläufer, keine Freiheit von gesundheitlichen Gefährdungen als Menschenrecht. Wir leben hier und jetzt, mit einer Vielzahl militärischer Konflikte weltweit unterhalb der atomaren Schwelle, mühsamer Transition in den Vereinigten Staaten sowie autoritären Regimen, die sich aus Demokratien erheben - und Corona zeigt uns, wie und wo der gesundheitliche Hammer hängt. Wie passt und gehört das alles zusammen, wie ist das alles aufeinander bezogen, die Ankündigung der Gottesherrschaft- um die handelt es sich ja in der Prophetie des Sacharja, zuvor schon bei Jesaja und Jeremia- mit der Ankündigung vom Freudenmahl auf dem Zion und dem neuen, ewigen Bund und die heutige, hiesige, seit Jahrtausenden sich wohl fortentwickelnde, aber strukturell doch ähnliche Herrschaft von Menschen über Menschen?

Advent nimmt uns auf ganz besondere Weise hinein in den Anbruch der Gottesherrschaft, im Glauben und erwarten, im Überzeugtsein, im Hoffen gegen den äußeren Schein- aber doch im Festhalten an der Offenbarung Gottes und an der inneren Überzeugung in uns. Fragten doch auch die Jünger, wann denn das Reich Gottes kommen werde- und erhielten die Antwort, dass es nicht mit äußeren Zeichen komme, sondern bereits mitten unter uns oder sogar mitten in uns sei (Lukas 17, 21). Will sagen, **die Ankunft des Reich Gottes,** das lateinische Lehnwort ist Advent, **deutet auf ein doppeltes Geschehen hin: zum einen wird sich das Reich Gottes tatsächlich selbst durchsetzen, voll und ganz, wenn Jesus zum Gericht und zur Verwandlung der Welt wiederkommt.** Dann wird es so offensichtlich und unübersehbar sein, wie der Blitz, der von einem Ende des Himmels zum anderen leuchtet (Lukas 17, 24), und niemand mehr muss irgendetwas erklären oder nachweisen, ein objektives Geschehen. **Zum anderen aber bildet sich das Reich Gottes, seine Herrschaft, seine Wirkungsweise ganz in uns selbst und persönlich ab, breitet sich aus, wie Sauerteig den Brotteig durchdringt** (Matthäus 13, 33) und zu dem macht, was er eigentlich sein soll: ein backfähiger Teig, der aufgeht, ess- und genießbar wird.

Das Kommen Jesu ist also ein Ereignis, ein Neustart, ein Datum in der Geschichte, das freilich einen Prozess mit virtuellem, also nur indirekt wahrnehmbarem Charakter in Gang und Vollzug setzt: das Reich Gottes, die Herrschaft Jesu, der Dienst an Gerechtigkeit und Frieden wird durch Menschen hindurch erfahren, die sich ihrerseits zu Nachfolgern Jesu ausbilden und mitnehmen lassen, die also sein Reich als neue Realität in sich tragen. **Wie das hier und jetzt und heute geschieht?** Da können wir im Folgenden unterschiedliche Elemente und Faktoren benennen: **Heißen Sie Jesus als den Sohn Davids willkommen in ihren Herzen und bekennen Sie ihn mit ihrem Mund als persönlichen Herrn und Heiland,** zugleich als den Regenten der Welt? Oder sind Sie schon weiter fortgeschritten, hin auf dem Weg zur

Forderung: Kreuziget ihn! Oder ist er Ihnen bereits völlig egal, eine geschichtliche Randnotiz? Möge Jesus in Ihrem Herzen der Herr der Welt sein und bleiben! Sodann: **wie lassen Sie seine Herrschaftswirkung in Ihnen und durch Sie entfalten?** Gehören Sie mit zum dienenden Herrschaftsvolk Gottes? Reiten Sie auf dem symbolischen Esel in Ihre Stadt ein, mit Gerechtigkeit und Hilfe? Machen Sie den Unterschied in Ihrer Stadt, Ihre Dorf? Sind Sie wahrhaftig und aufrichtig? Und sagen Menschen im Blick auf Sie: die oder der hat mir geholfen. Der hat mir Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die hat mich in meiner Not unterstützt. **Wie nutzen Sie Ihre Ressourcen? Quillt aus Ihnen vom Wesen her oder auch aus Ihrem Säckel die Freundlichkeit, die Liebe Gottes hervor?**

Übt Jesus Christus seine gute Herrschaft in Ihnen, in Ihrem Wesen, aus? Durchsäuert er Sie im besten Sinne wie einen Teig? Macht er aus Ihnen symbolisch betrachtet ein leckeres Gebäck? **Verwandelt er Sie- um ein anderes Bild zu verwenden- in sein gutes Werkzeug, um Gerechtigkeit und Hilfe voran zu bringen? Dann ist das Thema des ersten Advents in Ihnen und durch Sie angekommen: Sie selbst bilden die good governance, die gute Herrschaft Gottes ab, seine Herrschaft in Gerechtigkeit und Frieden.**

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

C: StM, IM, Kleppingstr. 5, 44135 Dortmund